

GUNTER WILLING

Neue Erscheinungen in der Funktionsweise des modernen kapitalistischen Geldmechanismus, aber auch Probleme der Geldtheorie im Sozialismus, werden in der Literatur unterschiedlich, mitunter sogar entgegengesetzt reflektiert. Das wirft die Frage nach der tiefen Auslotung der Marxschen Kredit- und Banktheorie, dem schöpferischen Begreifen ihrer methodologischen Hauptaspekte auf. Dazu wurden in jüngster Zeit eine Reihe streitbarer Artikel sowjetischer Politökonomen veröffentlicht.

A.S. Gal'činskij untersucht Aspekte der Theorie des Kreditgeldes. ¹⁾ Im ersten Abschnitt seines Aufsatzes analysiert er die materielle Grundlage des Kreditgeldes, also das Geld als Kapital. Gal'činskij geht von der Marxschen Bemerkung aus, wonach mit der Entfaltung der kapitalistischen Produktion sich auch die Gesetze, die den Wert berühren, in einer besonderen Form der Geldzirkulation realisieren. ²⁾ Im Kreislauf $G - W - G'$ überschreitet das Geld, welches von seinem Wesen her kristallisierte Tauschwert ist, die Grenzen der Bestimmung des Geldes als Geld. In diesem Zusammenhang wird vom Autor die Bedeutung des Verständnisses des Doppelcharakters der warenproduzierenden Arbeit hervorgehoben: "In der Zwiespältigkeit des Kapitals realisiert sich auf höherer Stufe die zwieschlächtige Natur der in der Ware enthaltenen Arbeit. So kann das Kapital in seinem Dasein in der Qualität der verschiedenen Bedeutung besitzenden Gebrauchswerte nicht unmittelbar teilnehmen an der Zirkulation, denn jede Zirkulation setzt Vergleichbarkeit ihrer Komponenten voraus". ³⁾ Insofern der Wert Kapital wird und sich ständigen Veränderungen der Form und der Größe aussetzt, entsteht die objektive Notwendigkeit der Herausbildung einer solchen Form, in der seine Identität mit sich selbst konstatiert ist. ⁴⁾ Im Geld als Kapital hebt sich nun der konkrete Charakter der produktiven Kapitale auf. Gal'činskij polemisiert an dieser Stelle mit Politökonomen, die das Geld als Kapital mit der Geldform des Kapitals identifizieren. Eine ähnliche Gleichsetzung nahm

Proudhon vor. ⁵⁾ Die Geldform des Kapitals wird durch einen statischen Zustand charakterisiert: die bloße Rückkehr zum Geld in seiner einfachen Bestimmung. Das Geld als Kapital besitzt aber Dynamik. Nur im Rahmen der Beziehung zur Ware Arbeitskraft realisiert es sich und zeugt einen Mehrwert. ⁶⁾

Der Verfasser wirft dann die Frage nach dem materiellen Träger des Geldes als Kapital auf. Er ist der Meinung, daß mit der Entstehung der kapitalistischen Warenproduktion auf der Grundlage der Entwicklung der Kreditverbindungen eine dialektische Negation des Geldes als Einheit des Maßes der Werte und Zirkulationsmittel einherging. Das Geld als materieller Repräsentant des gesellschaftlichen Reichtums erhielt einen privilegierten Ausdruck in der Einheit des Geldes als Zahlungs- und Akkumulationsmittel und wurde durch die neue Bestimmtheit, als Kapital fungieren zu können, charakterisiert. Gal'činskij spricht von einfachsten Kreditgeldformen, die begründet sind auf einem einfachen Schuldverhältnis und als Wertzeichen auftreten. Sie sind als Übergangsformen wohl zu unterscheiden vom Kreditgeld als einem entwickelten Produktionsverhältnis im vollentfalteten Kapitalismus, das als zinstragendes Geld Vertreter des sich verwertenden Wertes ist, wobei der Tauschwert des Kapitals seine innere Substanz bildet, und es seine Funktion nicht aus dem Kreislauf $G - W - G$ verlagern kann. ⁷⁾ Im Lichte der Spezifik der allgemeinen Formel des Kapitals erscheint der Tauschwert "als das Subject des Processes, worin er sich bald als das eine (Geld, $G.W.$), bald als das andre (Ware, $G.W.$) darstellt, eben daher als processirendes Geld oder processirender Werth". ⁸⁾ Aus der Tatsache, daß der Tauschwert innerhalb der betrachteten Bewegung die Form des Geldes und auch der vergegenständlichten Arbeit in ihrer Verkörperung in einer beliebigen Ware annimmt, schlußfolgert Gal'činskij: "In diesem Sinne büßt das Kreditgeld als eine besondere Form der Materialisation des Tauschwertes des Kapitals innerhalb des Kreislaufes $G - W - G$ die Bindung an eine besondere Substanz irgendeiner Ware ein ... Der Wert des Kreditgeldes ergibt sich nicht durch den Wert des Goldes, sondern durch den Wert der Warenmasse, den das Kreditgeld in der Zirkulation repräsentiert." ⁹⁾

Ist aber das Kreditgeld heute die einzige reale Form des Geldes im Kapitalismus? Zunächst geht Gal'činskij, leider ohne nähere Erläuterung, davon aus, daß "seine (des Kreditgeldes, G.W.) Entfernung vom Gold als Geldware niemals absolut ist".¹⁰⁾ Sodann ist für den Verfasser Marx' These von grundlegender Wichtigkeit, in der dieser auf die Zwiespältigkeit einer Geldeinheit hinweist, die der kapitalistischen Zirkulation dient und der Reihe nach anfangs in der Qualität des Geldkapitals und danach erneut in der Qualität des Geldes oder als bloßes Zirkulationsmittel auftritt.¹¹⁾ Das Kreditgeld wird als eine dialektische Einheit des Geldes als Geld und des Geldes als Kapital, als vom Tauschwert des Kapitals abgeleitete Kategorie auf der einen und als Produktionsverhältnis, das seinen Anfang in der Geldware nimmt, auf der anderen Seite qualifiziert. Diese Zwiespältigkeit des Kreditgeldes hält Gal'činskij auch kennzeichnend für die besondere Spezifik seiner funktionellen Erscheinungsform. Dort, wo das Kreditgeld in der Sphäre der einfachen Zirkulation fungiert, ist es allgemeines Kauf- und Zahlungsmittel. Der eigentliche Gebrauchswert des Kreditgeldes als materieller Repräsentant des Kapitals besteht aber in der Entwicklung der Funktion des Maßes der Selbstverwertung des Kapitals.¹²⁾

Mit der Evolution des Kredits und des Kreditgeldes befaßt sich V. Borovikov.¹³⁾ Er stellt fest, daß die Entstehung des kommerziellen Kredits, der einfachen und trassierten Wechsel und des bargeldlosen Zahlungsverkehrs eine bedeutsame Etappe in der Entwicklung der kapitalistischen Geldbeziehungen kennzeichnet. Doch da der Wechsel Instrument eines relativ kleinen Kreises von privaten Kreditgeschäften ist, daher das wirkliche Geld nur sporadisch vertritt und zudem nur vom wirklichen Geld getilgt werden kann, spielt das Kreditgeld in der Epoche des Wechselumlaufes, wie der Verfasser einschränkend ausführt, keine herausragende Rolle.¹⁴⁾

Die Zunahme der Diskont- und Lombardgeschäfte, die Teilnahme der Banken an industriellen und kommerziellen Unternehmungen und die damit verbundene Eröffnung spezieller Kreditkonten (Blanko- und on-call-Konten), die Emission von Obligationen im

Staatsauftrag und Spekulationsgeschäfte mit Wertpapieren, üben, so arbeitet Borovikov heraus, einen wesentlichen Einfluß auf die Entfaltung der Geldform der Kreditoperationen aus, verstärken die Rolle des Kreditgeldes.¹⁵⁾ In der Sphäre des Bankierkredits verlor die Banknote ihre unmittelbare Verbindung mit dem Gold. Über diese Periode schrieb Karl Marx: "Die Menge der zirkulierenden Noten richtete sich nach den Bedürfnissen des Verkehrs, und jede überflüssige Note wandert sofort zurück zu ihrem Ausgeber."¹⁶⁾

Mit der Konzentration des Kredits als Form des zinstragenden Kapitals im Banksystem erreicht die Geldform der Kreditoperationen eine neue Etappe. Der Autor erläutert, wie Geld, ausgeliehen als Kapital, schon nicht mehr nur ein Mittel zum Erwerb von Waren ist, sondern vor allem als Anspruch auf Einkommen, auf einen Teil des Mehrwertes, dient.¹⁷⁾ Die Banken werden Vertreter des gesellschaftlichen Leihkapitals. Sie vereinigen gleichsam alle Kapitalisten, deren Kreditverbindungen aufhören, den Charakter von privaten Sonderverbindungen zu tragen. Der Verwertungstrieb des Leihkapitals stimuliert die Entwicklung des aktiven Bankgeschäfts, zwingt aber auch die Banken zu einer Veränderung des quantitativen Verhältnisses zwischen ihren Passiva und Aktiva zugunsten der letzteren. Borovikov deutet an, daß die Spontaneität der ökonomischen Gesetze im Kapitalismus zu einer unausgeglichene Volkswirtschaftsbilanz, zu Störungen im Kapitalkreislauf und zu instabilen Preisen führt. "Daher lösen sich die Aktiva der kapitalistischen Banken von den realen Prozessen der Produktion und den Erfordernissen der Volkswirtschaft und das führt unvermeidlich zur Zerstörung ihrer Liquidität oder zu inflationären Prozessen und letztlich zur weiteren Zuspitzung der Widersprüche im Kapitalismus."¹⁸⁾

Abschließend wird der Prozeß des Ersetzens des vollwertigen Geldes in der Zirkulation durch Wechsel, Obligationen, Aktien, Banknoten und Buchgeld im heutigen Kapitalismus unter dem Einfluß des von den Monopolbanken monopolisierten Kredits untersucht. Borovikov zitiert Engels, der als Herausgeber des dritten Bandes des "Kapitals" in den Marx-Text einfügte: "Inkon-

vertible Banknoten können nur da allgemeines Zirkulationsmittel werden, wo sie tatsächlich durch Staatskredit gestützt werden, ..." 19) und stellt fest: Dieser Fall wurde heute Norm. Der imperialistische Staat hat das Recht, Schatzwechsel gegen Banknoten zu tauschen. Die Emission von Banknoten geschieht auf Grundlage von staatlichen Schuldverschreibungen anstatt von Handelswechseln. Damit haben die Banknoten ihre früheren charakteristischen Eigenschaften verloren und veränderten sich in vielem in Richtung Papiergeld. 20)

Den politökonomischen Inhalt des fiktiven Kapitals hat die Abhandlung von S. Leonov zum Gegenstand. 21) Einige Ökonomen betrachten allein die Wertpapiere, als auch ihren Preis, als fiktives Kapital. Mit dieser Auffassung ist Leonov nicht einverstanden. "Eigentumstitel ...", erklärt Marx, "können täglich die Hände wechseln, und ihre Besitzer durch den Verkauf dieser Titel ... einen Profit machen." 22) Leonov stellt daher in das Zentrum seiner Analyse die Bewegung der Wertpapiere. Ihr Preis ist Ausdruck nicht des Wertes, aber eines bestimmten Wertverhältnisses: Das Einkommen durch das Wertpapier wird zum mittleren Zinsfuß in ein Verhältnis gesetzt. Das Geldkapital, vorgeschossen für den Kauf des Wertpapiers, erbringt mittels Summierung der betreffenden Einkommen einen Wertzuwachs, obwohl in diesem Fall natürlich kein Rückfluß des vorgeschossenen Kapitalwertes entsteht. 23)

Das fiktive Kapital stellt eine eigene ökonomische Kategorie dar und ist prinzipiell vom Leihkapital zu unterscheiden, betont Leonov. Zwischen Käufer und Verkäufer des Wertpapiers existiert kein Kreditverhältnis. Der Verfasser charakterisiert den Käufer des Wertpapiers als Geldkapitalisten-Rentier, der Einkommen auf Grund seines Wertpapierbesitzes bezieht und die Rentier-Form des fiktiven Kapitals personifiziert. 24) Eine andere Schicht von Geldkapitalisten sind die Finanziers. Die Größe des Wertzuwachses ihres Kapitals, der Rentier-Form des fiktiven Kapitals, hängt unmittelbar von der Spannweite der Preisschwankungen ihrer Wertpapiere auf der Effektenbörse ab. Nachdem Leonov die prinzipiellen Unterschiede des fiktiven Rentier-Kapitals zum spekulativen Geldkapital in den Boden-

und Währungsspekulationen herausgearbeitet hat, resümiert er: Das fiktive Kapital ist keine Fiktion, sondern wie jedes Kapital eine reale besondere Form der Bewegung der Verwertung des Wertes. Diese Bewegung des Wertes wird aber durch die Umwandlung des letzteren in den Preis des Wertpapiers unterbrochen, die Verwertung des vorgeschossenen Wertes ist Gründen geschuldet, die sich außerhalb des Wertpapiers finden: so die Mehrwertproduktion bei der Rentier-Form des fiktiven Kapitals und der Einfluß von Angebot und Nachfrage nach Geldkapital auf den Zinsfuß beim fiktiven Rentier-Kapital. Das fiktive Kapital als besondere Form des Kapitals stellt sich gleichzeitig dar als Kapitalbewegung der Papierduplikate des wirklichen Kapitals, als eine oberflächliche Reflexion der Bewegung des wirklichen Kapitals. 25)

Die sowjetischen Autoren bieten in ihren Beiträgen ein breitgefächertes Spektrum von Problemstellungen zur Marxschen Kredittheorie. Sie dürften damit Marx-Engels-Forschern, Finanzökonomen aber auch Philosophen zur Diskussion angeregt haben.

ANMERKUNGEN

- 1) A.S. Gal'činskij: Probleme des Kreditgeldes. Fragen der Methodologie. In: Dengi i Kredit, Heft 4/1981, S. 15 ff. (russ.).
- 2) Karl Marx: Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses. In: Werke, Bd. 49, Moskau 1974, S. 4 (russ.).
- 3) A.S. Gal'činskij: Probleme ... A.a.O., S. 16.
- 4) Vgl. Karl Marx: (Fragmente aus der autorisierten französischen Ausgabe des Ersten Bandes des "Kapitals"). In: Werke, Bd. 49, Moskau 1974, S. 188 f. (russ.).
- 5) Vgl. Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. (Manuskript 1861-1863). In: MEGA (2) II/3.4, S. 1525.
- 6) Vgl. A.S. Gal'činskij: Probleme ... A.a.O., S. 17.
- 7) Vgl. ebenda, S. 19.
- 8) Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. (Manuskript 1861-1863). In: MEGA (2) II/3.1, S. 17 f.
- 9) A.S. Gal'činskij: Probleme ... A.a.O., S. 19 f.
- 10) Ebenda, S. 20.
- 11) Vgl. ebenda.

- 12) Ebenda, S. 22.
- 13) V. Borovikov: Die Evolution des Kredits und des Geldes in der kapitalistischen Wirtschaft. In: *Ekonomičeskie Nauki*, Heft 2/1981, S. 47-53 (russ.).
- 14) Vgl. ebenda, S. 48.
- 15) Vgl. ebenda, S. 49.
- 16) Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band. In: *MEW*, Bd. 25, S. 540.
- 17) Vgl. V. Borovikov: Die Evolution ... A.a.O., S. 50.
- 18) Ebenda, S. 51.
- 19) Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band. A.a.O., S. 539.
- 20) Vgl. V. Borovikov: Die Evolution ... A.a.O., S. 50 f.
- 21) S. Leonov: Das fiktive Kapital. Inhalt und Formen. In: *Ekonomičeskie Nauki*, Heft 9/1980, S. 28-33 (russ.).
- 22) Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Band. In: *MEW*, Bd. 24, S. 212 f.
- 23) Vgl. S. Leonov: Das fiktive Kapital ... A.a.O., S. 30.
- 24) Vgl. ebenda, S. 31.
- 25) Vgl. ebenda, S. 33.

WISSENSCHAFTLICHE HYPOTHESE ODER SPEKULATIVE "KRAFTIDEE"?

ROLAND WINGERT

Es ist das Verdienst von Karl Marx, als erster Theoretiker die m e n s c h h e i t s b e f r e i e n d e Rolle des Proletariats entdeckt zu haben. In seinem im Dezember 1843 geschriebenen ¹⁾ und im Februar 1844 in den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern" veröffentlichten Artikel "Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung" hatte Marx im Ergebnis evolutivonärer Veränderungen seines philosophischen und ideologischen Denkens und auf der Grundlage einer im Ansatz ersten materialistischen Analyse der kapitalistischen Gesellschaft aufgezeigt, daß nur das Proletariat auf Grund seiner objektiven Lage und seiner Interessen die Ursache für die Unfreiheit, Ungerechtigkeit und Unterdrückung des Menschen, die Marx zuvar im Privateigentum erkannt hatte, revolutionär zu beseitigen vermag.

Obwohl diese Aussage noch nicht allseitig empirisch abgesichert und streckenweise in eine philosophische Sprache gekleidet war, die Marx und Engels später, rückblickend, teilweise (sinngemäß) als "philosophische Phraseologie" bezeichneten ²⁾, enthielt sie inhaltlich die Grundidee der historischen Mission des Proletariats. Diese besteht bekanntlich darin, daß sich das Proletariat durch die revolutionäre Beseitigung der auf Privateigentum basierenden kapitalistischen Gesellschaft nicht nur selbst als Klasse, sondern mit seiner Befreiung vom Privateigentum alle Menschen von den sie unterdrückenden Mächten befreit.

Das Ziel dieses Beitrages besteht darin, aufzuzeigen, daß diese Erkenntnis bereits ein wesentliches Ergebnis der schrittweisen Überwindung der idealistischen philosophischen Spekulation durch Marx war, daß die Entdeckung der historischen Mission des Proletariats im Ansatz bereits den Charakter einer wissenschaftlichen Hypothese trägt.

Bekanntlich ist diese Auffassung in der marxistisch-leninistischen Literatur umstritten. So spricht beispielsweise Cornu - bei aller Wertschätzung seiner profunden Arbeiten zur Entstehungsgeschichte des Marxismus - in seinem in der DZfPh ver-